



gegründet: 08. Mai 2015

10 Jahre hört sich für einen Verein vielleicht nicht nach viel an, aber für einen Verein wie dem unseren ist das schon so etwas Besonderes wie der 18. Geburtstag eines Teenagers. Wir sind den Kinderschuhen entwachsen und das ist in einer schnelllebigen Zeit wie der unsrigen auch schon eine würdige Leistung. Und daran hat gewiss niemand der 16 Personen gedacht, die am 8. Mai 2015 den Verein gegründet haben.

Dieses Datum wurde durchaus bewusst gewählt. Es stellt eine Zäsur nicht nur in der deutschen, sondern auch in der europäischen Geschichte dar. Wir haben gerade am vergangenen Wochenende mit dem Volkstrauertag der Opfer von Gewalt, Hass, Ausgrenzung und Krieg gedacht, deshalb lassen sie mich kurz auch auf den 8. Mai eingehen, der mit dem Volkstrauertag und dem Datum unserer Vereinsgründung in direkter Verbindung steht.

Der 8. Mai steht für die Befreiung vom Nationalsozialismus mit all den Gräueltaten und dem millionenfachen Leid, die bis heute hiermit

verbunden sind. Die bedingungslose Kapitulation Nazi-Deutschlands an jenem 8. Mai 1945 beendete diesen mörderischen 2. Weltkrieg, und wenn wir ehrlich sind, wurde nicht nur Europa von der Nazi-Diktatur befreit, sondern auch wir Deutsche von einem Regime, das die willfährige Konformität des menschlichen Individuums und dessen bedingungslosen Gehorsam über alle humanistischen Werte gestellt hatte.

Die viel zitierte Stunde Null, die dem Schweigen der Waffen folgte, war der stille Beginn eines langen und bisweilen schwierigen Prozesses, bei dem all das aufzuarbeiten war, was zum 2. Weltkrieg geführt und was dieser in Europa an Verwerfungen hinterlassen hatte. Auf allen Seiten mussten oft Jahrhunderte alte Vorurteile, überkommene Sichtweisen und historisch gewachsene Befindlichkeiten aufgearbeitet und überwunden werden.

Dieser Prozess ist gewiss noch lange nicht zu Ende geführt, aber die EU als wirtschaftliche, gesellschaftliche, wissenschaftliche und kulturelle Werte-Vereinigung, so wie wir sie heute kennen, ist der bedeutendste Erfolg des 20. Jahrhunderts und gewiss aller Anstrengungen wert. Und in diesen Anstrengungen dürfen wir gerade jetzt nicht nachlassen, denn die Bedeutung und die Notwendigkeit eines vereinten Europas in der Welt ist immer noch nicht in allen Köpfen angekommen und fatalerweise werden Bedeutung und Notwendigkeit in zunehmender Weise von populistischen Organisationen nicht nur in Frage gestellt, sondern offen bekämpft.

Rechtsnationale Kräfte versuchen die Ängste der Menschen in einer sich immer mehr polarisierenden Welt für sich zu instrumentalisieren.

Nationalstolz und völkisches Bewusstsein werden über Solidarität und Gemeinschaft gestellt. Das ist der falsche Weg, und er führt weg von den Menschenrechtskonventionen der Europäischen Gemeinschaft, die einmal vor den seiner Zeit noch präsenten und spürbaren Auswirkungen des 2. Weltkrieges, von weisen Frauen und Männern bewusst so formuliert worden sind. Sich gegen diese Konventionen zu stellen bedeutet, die europäische Gemeinschaft um der eigenen persönlichen Ideologie Willen auf zu lösen, aber mit Nichten für das Wohl der Bürger. Rechte Ideologie hat immer eine autokratisch und dirigistisch geführte Gesellschaft zum Ziel, die sie als „Volksgemeinschaft“ definiert. Damit sie gefügig bleibt muss man sie polarisieren, damit sich nicht allzu großer Widerstand formieren kann. Mit anderen Worten: Eine freie Gesellschaft mit ihren sozialen und solidarischen Werten existiert irgendwann nicht mehr, erst Recht nicht in ihrem Verhältnis zu den europäischen Nachbarn, die als Konkurrenten angesehen werden.

Und dann sind wir an einem Punkt, an dem wir uns im vergangenen Jahrhundert gleich zwei Mal befunden haben. Dass wir nach der ersten Katastrophe nicht die Konsequenzen gezogen haben, um die zweite, viel schlimmere Katastrophe zu verhindern, ist schmerzlich genug. Aber wollen wir jetzt sehenden Auges in die dritte Katastrophe steuern? Wollen wir das wirklich?

Es gibt gottlob in Europa viele Menschen, die genau das nicht wollen, die sich über Grenzen, Sprachbarrieren, kulturelle Unterschiede und politische Ansichten hinweg in Freundschaft verbunden fühlen. Und wie sich so etwas ausdrücken kann haben wir im vergangenen Jahr anlässlich

der Feierlichkeiten zum 50 jährigen Bestehen der Städtepartnerschaft zwischen Erkelenz und Saint James in Frankreich in eindrucksvoller und bewegender Weise erfahren dürfen. Emotionaler Höhepunkt war gewiss für viele die Zeremonie auf dem deutschen Soldatenfriedhof auf dem Mont Huisnes. Dort, wo 11.000 vornehmlich deutsche Soldaten des 2. Weltkrieges ihr letzte Ruhe gefunden haben, reichten sich Deutsche und Franzosen, Junge und Alte, über die Gräber hinweg in freundschaftlicher Verbundenheit die Hände, gedachten gemeinsam der Opfer beider Länder und aller Kriegstoten, bekräftigten die Freundschaft beider Städte **jetzt** und auch in der Zukunft und legten so ein beeindruckendes Bekenntnis für ein vereintes, demokratisches und friedliches Europa ab!

Und diese Städtepartnerschaft zwischen Erkelenz und Saint James ist beileibe nicht die einzige, die sich diesem Ziel verpflichtet fühlt. Es gibt etwa 6.500 offizielle Städtepartnerschaften deutscher mit Städten im europäischen Ausland und auch darüber hinaus weltweit. Die Städtepartnerschaften zwischen deutschen und französischen Städten und Kommunen haben daran mit 2.300 den größten Anteil. Gerade diese deutsch-französischen Städtepartnerschaften spiegeln in besonderem Maße die Bedeutung der deutsch-französischen Freundschaft im Allgemeinen wider.

Das deutsch-französische Verhältnis auf politischer Ebene war schon immer etwas Besonderes und wird es auch immer sein, und die weitere Entwicklung der EU hängt in einem nicht unerheblichen Maße von eben dieser deutsch-französischen Freundschaft ab. Es bleibt daher zu hoffen,

dass sich auch die politischen Mandatsträger auf höchster Ebene beider Länder dieser Verantwortung immer bewusst sind.

Das primäre Ziel **aller** Städtepartnerschaften - und natürlich auch unseres -

„ ... ist die Förderung internationaler Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens.“

Unsere Satzung erläutert die wie folgt:

„Der Satzungszweck wird verwirklicht durch persönliche Kontakte über die Grenzen der Bundesrepublik Deutschland hinaus mit den Bürgerinnen und Bürgern anderer Staaten, welche gleichfalls die persönliche Freiheit, das humanistische Weltbild, die demokratische Grundordnung im interstaatlichen sowie die friedliche Entwicklung auf zwischenstaatlicher Ebene unterstützen. Vornehmlich mit der Partnerstadt St. James (Frankreich), ferner für weitere zukünftige Partnerschaften, sind die freundschaftlichen Beziehungen zu festigen und weiterzuführen.“ Zitat Ende.

Hier ist von gemeinsamen kulturellen, demokratischen und humanistischen Werten die Rede, nicht von finanziellen Interessen oder wirtschaftlichem Profit in irgendeiner Form. Von persönlichen Kontakten zwischen Bürger*innen anderer Staaten, nicht von Konsultationen auf politischer Ebene, auch wenn diese begleitend wünschenswert sind.

In diesem Geiste handeln wir als Erkelenz International. Wir veranstalten nicht direkt Austausche und Begegnungsfahrten. Wir sehen unsere vorrangige Aufgabe darin, andere, die sich mit der Umsetzung der Partnerschaftsidee beschäftigen, zu unterstützen und zu animieren.

Und so organisieren wir immer wieder Veranstaltungen, um die Menschen für das Thema Europa mit der Vielzahl seiner Vorzüge zu interessieren, aber auch um sie für die Problematik und der drohenden Gefahren, die gerade in der letzten Zeit auf uns zukommen, zu sensibilisieren. Hierzu laden wir immer wieder fachkundige Referenten ein, die mit uns diskutieren. Ein häufiger Gast ist z.B. der Bonner Politikwissenschaftler und Historiker Siebo Janssen. Der eine oder andere von Ihnen hat ihn vielleicht schon mal live erlebt.

An einige herausragende Veranstaltungen der letzten 10 Jahre möchte ich mit Hilfe einer von Maria Sprenger vorbereiteten Präsentation erinnern.

Unsere erste Diskussionsveranstaltung fand im Herbst 2018 statt, bei der der Landtagsabgeordnete zusammen mit dem damaligen Vorstandsvorsitzenden der Kreissparkasse, Thomas Pennartz, über den drohenden BREXIT, den verhindern zu können man damals noch geglaubt hatte, und die sich daraus für Europa ergebenden Gefahren diskutiert hat.

Im September 2019 fand ein von uns organisiertes einseitiges Europafest mit diversen Workshops, Vorträgen, Begegnungen und Diskussionen statt. Aus Saint James war eine größere Gruppe angereist, ebenso Vertreter aus Bad Windsheim und auch aus Thum. Aus der

Partnerstadt von Thum, der tschechischen Stadt Žatec in Böhmen, waren ebenfalls Vertreter aus Politik und Verwaltung angereist. Dieses vielfältige Wochenende spiegelte sehr gut wider, was unter Völkerverständigung zu verstehen ist und wie breitgefächert die gemeinsame Themenpalette hierbei sein kann.

Die erste große Veranstaltung nach der Corona-Zeit, die für uns alle eine große Herausforderung dargestellt hat, fand im Januar 2023 hier an dieser Stelle anlässlich des 60. Jahrestages der Unterzeichnung des Élysée-Vertrages statt. Gastredner war damals Oliver Keymis, langjähriger Abgeordneter des Landtages Nordrhein-Westfalen und zwischenzeitlich auch dessen Vizepräsident sowie Vorsitzender und Mitbegründer der deutsch-französischen Parlamentariergruppe. Umrahmt wurde diese Veranstaltung an den Tagen davor und danach mit zahlreichen Begegnungen und Diskussionen, u.a. mit den hiesigen Schulen, der Lebenshilfe in Heinsberg und auch einem gemeinsamen Besuch im „Haus der Geschichte“ in Bonn. In Wegberg konnten wir der Verlegung der ersten dortigen Stolpersteine durch Gunter Deming beiwohnen.

Im Juni 2023 waren wir an der Erneuerung und feierlichen Unterzeichnung der partnerschaftlichen Vereinbarung zwischen Erkelenz und Saint James beteiligt. Nach beinahe 50 Jahren war es an der Zeit, die ursprüngliche Fassung aus dem Jahre 1974 in einen aktuellen Sprachgebrauch zu transformieren und auch die Probleme und Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu berücksichtigen.

Das sicherlich ereignisreichste Jahr war das Jahr 2024, in dem es gleich drei Städtefreundschaften zu feiern gab:

- 10 Jahre Thum im Erzgebirge,
 - 30 Jahre Bad Windsheim in Franken
- und
- 50 Jahre St. James in der Normandie.

Wir von Erkelenz International sind dazu passend bereits im Januar mit einem französischen Liederabend der französischen Chansonsängerin Noemi Schröder und ihrem Trio „Savoir Vivre“ in das Jubiläumsjahr gestartet.

Im Mai hatten wir ein weiteres Mal Siebo Janssen zu Gast. Dabei ging es vorrangig natürlich um die bevorstehende Europawahl und natürlich auch die wenig später anstehenden Parlamentswahlen in Frankreich.

Den Höhepunkt des Jahres 2024 bildeten gewiss die dreitägigen Feierlichkeiten im Juni in Saint James, die allen, die daran beteiligt waren, unvergessen bleiben. Ich habe dies eben schon erwähnt.

In diesem Jahr - 2025 - ging es bislang etwas ruhiger zu. Im Mai hatten wir in einer kleineren Runde den Europaabgeordneten Daniel Freund zu Gast. Mit ihm diskutierten wir u.a. über das schwierige Thema der einstimmigen Beschlussfassung und die immer wiederkehrenden Probleme mit den immer gleichen Blockierern. Das Thema ließ sich natürlich nur streifen, aber ich denke, wir sollten diesem Thema im kommenden Jahr mal eine eigene Veranstaltung widmen.

Im Juli hatten wir in der Leonhardskapelle nochmals Siebo Janssen zu dem Thema „Europa unter Druck - kann das Weimarer Dreieck helfen?“ zu Gast.

Ich will es an dieser Stelle bei den Aufzählungen belassen und auf die zahlreichen Videokonferenzen gerade während der Corona-Zeit nicht weiter eingehen. Diese Zeit war natürlich auch für unseren Verein eine harte Zeit, aber wir haben Gott sei Dank währenddessen den Faden nicht verloren und ich bin froh, dass viele diesen Faden immer wieder aufnehmen.

Um im Bilde zu bleiben: Auch aus vielen dünnen Fäden lässt sich ein starkes tragfähiges Netz bauen. Wir sind jeder nur ein Faden von vielen, aber da, wo dieser Faden fehlt oder reißt, entsteht ein Loch. Helfen auch Sie uns, dieses Netz zu stärken und auch in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis weiter zu knüpfen. Ich weiß, das ist mitunter schwierig und verlangt eine klare Haltung, aber es lohnt sich.